



Bald für ein offenes Treffen in seiner «Heimatstadt» Olten zu Besuch: Der heute 82-jährige Journalist Johannes von Arx will anderen Messie-Betroffenen Mut machen.

Bild: Bruno Kissling



Unordentlich und dicht bepackt: die frühere Zürcher Wohnung von Johannes von Arx, aufgenommen 2003.

Bild: Alexandra Wey

Der Drang zum Sammeln und Horten

Der Journalist Johannes von Arx kennt das Messie-Syndrom gut. Nun reist er für ein offenes Treffen in seine «Heimatstadt» Olten.

Lorenz Degen

Schon im Schulalter entwickelte Johannes von Arx «einen übermässigen Drang zum Sammeln und Horten», wie er sagt – verbunden mit der zweifelhaften «Fähigkeit», bei bestem Willen keine Ordnung halten zu können. Über Jahrzehnte blieb das Thema ein belastender Begleiter, bis sich eine latente Depression «bis an die Grenze der Erträglichkeit» verschärfte. Erst eine intensive Psychotherapie brachte die Wende.

Von Arx' Engagement für andere Betroffene nahm 2001 seinen Lauf: «Als die erste Messie-Selbsthilfegruppe in der Schweiz gegründet wurde, trat ich dieser sogleich bei», erinnert er sich. Damals war das Thema kaum bekannt, das öffentliche Bewusstsein gering. Das änder-

te sich, als das Schweizer Fernsehen auf die Gruppe aufmerksam wurde und für die Sendung «Quer» mit Röbi Koller eine betroffene Person suchte. «Ich anbot mich und wechselte in der Folge meine Rolle, wurde selbst zum Befragten.» Der Fernsehauftritt löste schliesslich eine breite öffentliche Reaktion aus: «Eine Flut von Anfragen sowie Medienbeiträgen», wie von Arx sagt.

Drei Jahre später folgte dann der nächste Schritt. Johannes von Arx gab Anstösse zur Gründung eines eigenen Vereins und einer Website. Daraus entstand 2005 «LessMess – Netzwerk für Messies und Angehörige», mit niederschwelligem Beratungsangebot und einer aktiven Medienarbeit.

Das Netzwerk feierte unlängst im bahnhofsnahen Res-

taurant «Gleis 13» in Olten sein 20-Jahr-Jubiläum. An selber Stelle folgt nun am Freitag auch ein erstes offenes Treffen für Be-

«Als die erste Messie-Selbsthilfegruppe der Schweiz gegründet wurde, trat ich dieser bei.»

Johannes von Arx
Journalist

troffene aus der Region – vor Ort anwesend ist auch Johannes von Arx. Damit schliesse sich ein Kreis, denn einst existierte auch in der Dreitannenstadt eine Selbsthilfegruppe für Messies.

Ein Leben mit vielen Interessen

Der heute 82-Jährige ist Oltnrer Bürger und in Langendorf aufgewachsen. Er begann seine berufliche Laufbahn als Chemielaborant bei den Geigy-Werken in Schweizerhalle, studierte später am damaligen «Abendtechnikum Grenchen-Solothurn» Elektroingenieur HTL und belegte als Hörer an der Universität Bern Fächer wie Mathematik, Astronomie und Theologie – «ohne genaues Ziel, einfach, was ich spannend fand, immer neben meinem Beruf als Journalist und Fotograf».

Als freier Journalist schrieb er viele Jahre für Zeitungen und Fachmagazine, insbesondere im Bereich öffentlicher Verkehr und Eisenbahnen. Mitunter aber auch als Solothurner Korrespondent für diese Zeitung. «Es war nicht einfach. So hätte ich beispielsweise nie eine Familie ernähren können», sagt er heute rückblickend. Seit 1993 ist er Mitglied der Bahnjournalisten Schweiz, 16 Jahre lang war er im Vorstand.

2003 erschien sein Buch «Eisenbahnstadt Olten», ange-regt durch eine Medienfahrt mit seinem Kollegen Beat Eggenschwiler: «Eines Tages fragte er mich, ob ich dieses Buch verfassen wolle.» Die Arbeit daran war intensiv – «die Druckerpresse war schon fast am Anlaufen, als ich noch die letzten Zeilen nachschob» –, der Erfolg gross:

«4000 Exemplare waren nach anderthalb Jahren verkauft.» Später erschien ein weiteres Buch über die Dampfbahn Furka-Bergstrecke DFB.

Heute lebt von Arx in der Ostschweiz, schwimmt oft im Rhein, schreibt weiterhin für regionale Zeitungen – und beschäftigt sich intensiv mit Musik: «Die Welt der Töne ist für mich seelischer Balsam.» Nun kehrt er für das erwähnte Treffen in seine «Heimatstadt» zurück, wie er Olten liebevoll nennt.

Das erste offene Treffen von «LessMess» in Olten findet am Freitag, 11. Juli, von 14 bis 16 Uhr im Restaurant Gleis 13 in Olten statt und richtet sich an Messie-Betroffene und Angehörige; ohne Voranmeldung; weitere Infos: lessmess.ch.

Überschuss und neue Strukturen

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Olten blickt auf ein positives Jahr zurück.

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Olten hat an ihrer kürzlich abgehaltenen Versammlung in der Johanneskirche Trimbach einen erfreulichen Jahresabschluss präsentiert. Trotz rückläufiger Mitgliederzahlen resultierte ein Ertragsüberschuss von rund 1,42 Millionen Franken.

Als Gründe dafür werden in einer Mitteilung unter anderem der erstmalige Einheitsbezug der Kirchensteuern durch den Kanton genannt, was zu höheren Erträgen führte, sowie tiefere Betriebskosten. Zudem trugen der Verkauf von Stockwerkeigentum an der Jurastrasse und die Auflösung von Neubewertungsreserven 650'000 Franken zum Ergebnis bei. Eine Entnahme von 800'000 Franken aus der Neubewertungsreserve

beeinflusste die Rechnung ebenfalls positiv. Die Jahresrechnung wurde einstimmig genehmigt.

Ein Antrag wird deutlich abgelehnt

Bei den Investitionen wurde die Sanierung der Heizung und Lüftung in der Pauluskirche abgeschlossen (Kosten: 905'652 Franken). Freiwillige halfen bei Abbrucharbeiten mit und ermöglichten Einsparungen.

Ein Antrag, aus den Genossenschaften der Altersheime Bruggli in Dulliken und Stadtpark in Olten auszutreten und die Anteilscheine zu verkaufen, wurde nach Diskussion deutlich abgelehnt. Der Kirchgemeinderat verwies auf die soziale Verantwortung und auf die aktuell stabile Finanzlage.

Die Versammlung beschloss zudem eine umfassende Totalrevision der Reglemente und Ordnungen. Ziel war es, Strukturen zu vereinfachen und zu bündeln. Die neuen Regelungen treten per Juni 2025 beziehungsweise ab Januar 2026 in Kraft.

Ein neues Organigramm, das das Präsidium in die Geschäftsleitung einschliesst, wurde angenommen. Ein Antrag auf dessen Ausschluss wurde abgelehnt. Die Kirchgemeinde heisst neu «Evang.-Reformierte Kirchgemeinde Region Olten». Der Kirchgemeinderat wird auf fünf Mitglieder verkleinert, die Fachgruppen Bau und Immobilien in einer neuen Kommission zusammengeführt. Auch weitere Reglemente wurden mehrheitlich oder einstimmig genehmigt. (otr)

Der Ey-Park erhält grünes Licht

Doch Rechnung der katholischen Kirchgemeinde Wangen bei Olten weist ein Minus aus.

Die Rechnungsgemeinde der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Wangen bei Olten von Anfang Juli stand im Zeichen finanzieller Sorgen und künftiger Investitionen. 31 Stimmberechtigte genehmigten die Jahresrechnung 2024 trotz eines Minus von knapp 117'000 Franken.

Ressortleiter Finanzen Matthias Egli erklärte, das Defizit sei insbesondere auf Mehrausgaben beim Personal sowie beim Sach- und Betriebsaufwand zurückzuführen, wie es in einer Mitteilung heisst. Auch die Steuereinnahmen seien tiefer als budgetiert ausgefallen. Die Jahresrechnung schloss mit 17'000 Franken mehr Aufwand als erwartet. Um künftig ein Gleichgewicht zu erzielen, präsentierte Egli einen Massnahmenkatalog mit umfassenden Sparvorgaben. Da mit

weiterhin sinkenden Steuereinnahmen gerechnet wird, sei der Spardruck hoch.

Ein positiveres Echo fand das Projekt zur Neugestaltung des Ey-Parks im Innenhof des Alterszentrums. David von Rohr und Anton Fleischli stellten den Anwesenden die geplanten Umbauten vor: neue Bepflanzung, Aufenthaltsbereiche, ein Spielplatz sowie neue Wege.

Der Park soll künftig sowohl Familien als auch der Kirchgemeinde und den Heimbewohnern als Begegnungsort dienen. Die Finanzierung von 390'000 Franken kann dank eigener Reserven finanziert werden. Die Versammlung bewilligte den Kredit mit vier Enthaltungen. Ziel ist es, die Kosten dank in Aussicht gestellter Spenden aus der Bevölkerung und vom Ge-

werbe auf maximal 300'000 Franken zu begrenzen. Die Einweihung ist im Sommer 2026 geplant.

Zudem ehrte der Kirchgemeinderat mehrere Personen: Sakristanin Annegret Baerfuss wurde für zehn Jahre Dienstzeit ausgezeichnet, Pfarreisekretärin Edith Mühlematter nach 23 Jahren in den Ruhestand verabschiedet. Der neugewählten Kirchgemeindepäsidentin Michaela Moser blieb es vorbehalten, vier austretenden Ratsmitgliedern für ihren Einsatz zu danken und sie zu verabschieden. Den Schlusspunkt der Versammlung setzte ein Apéro – verbunden mit dem Dank des Gemeindeleiters Sebastian Muthupara für die gute Zusammenarbeit in der eigenständigen Pfarrei. (otr)